

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe**

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

**Weech, Friedrich**

**Karlsruhe, 1898**

Gasbeleuchtung

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

schwung bemerkte. „Der Zeitgeist — meinte er — rüttelt stark an den Thüren des veralteten Schulzentrums.“

Ganz besonders fiel von den in Karlsruhe eingeführten Neuerungen ins Auge die an Stelle der unzulänglichen Straßenbeleuchtung durch Öl getretene

### Gasbeleuchtung.

Schon im Jahre 1838 hatten die Herren Goll und Mallebrein die erste Anregung zur Einführung des Leuchtgases gegeben, aber ihre Versuche, die städtische Verwaltung für ihre Idee zu gewinnen, scheiterten an der Berechnung, daß die Straßenbeleuchtung durch Gas um 7—800 fl. teurer als die bisherige Beleuchtung durch Öl zu stehen gekommen wäre. Auch die Anerbietungen des Herrn Graumann aus Lahr, in Verbindung mit einem französischen Unternehmer die Karlsruher Straßen mit Gas zu erleuchten, fanden keinen Anklang. Im März des Jahres 1845 reiste eine Kommission der städtischen Behörden nach Köln, um die dortige Beleuchtung in Augenschein zu nehmen und mit der Gesellschaft, welche Köln beleuchtete, in Verhandlung zu treten. Zunächst erließ sodann der Gemeinderat eine Bekanntmachung über die bevorstehende Einführung der Gasbeleuchtung, in welcher er, um für den beabsichtigten Abschluß eines Vertrages mit einer Gesellschaft den Bedarf zu kennen, wobei auch schon die Verwendung des Gases im Innern der Häuser in Betracht gezogen werden sollte, die Anmeldung der zur Beteiligung geneigten Hauseigentümer erbat. Dabei wurden folgende Berechnungen veröffentlicht: Die Installationskosten für ein Licht wurden auf 12—16 fl., für jedes weitere Licht im gleichen Raume auf 6—8 fl. veranschlagt. Der Preis für 1000 englische Kubikfuß (27 englische = 28 badische) war auf 6 fl. festgesetzt. Ein Licht, welches in einer Stunde 3 Kubikfuß Gas verbraucht und die Intensität von 8 Talglichtern hat, sollte für diese Zeit auf 1 fr. zu stehen kommen, ein Licht, welches in einer Stunde 5 Kubikfuß Gas (= 4 Lot Öl) verbraucht, mit der Intensität von 14 Talglichtern (8 auf 1  $\bar{r}$ ) auf  $1\frac{2}{3}$  fr. Ein Licht, das täglich  $2\frac{3}{4}$  Stunden brennt und demnach eine jährliche Brennzeit von 1004 Stunden hat und 3012 Kubikfuß Gas verbraucht, sollte im Jahre 17 fl. 46 fr. kosten.

Auf Grund dieser Berechnungen wurde mit dem englischen

Hause Barlow und Manby ein Vertrag auf 25 Jahre abgeschlossen. Dabei wurden noch einige Modifikationen vorgenommen, wonach für ein öffentliches Licht bei jährlich 1200 Brennstunden (Lichtstärke 4 Wachskerzen, 4 auf 1 Pfund) 20 fl. zu bezahlen war und für Private der Preis für 1000 Kubikfuß Gas sich auf 5 fl. 36 kr. stellten.

Gegen die Einführung der Gasbeleuchtung hatten sich die streng konservativen Kreise der Karlsruher Bürgerschaft von Anfang an skeptisch und ablehnend verhalten. Als der Lehrer Industrielle Graumann seine Anerbietungen machte, wurde in einem Lokalblatt behauptet, „daß die seitherige Ölbeleuchtung, wenn nur die Lichter recht gehandhabt würden, zu keinen Klagen Anlaß geben könne und noch von Jedermann schön befunden worden sei“. In einem späteren Stadium verwiesen die Freunde des Alten, die sich zuweilen der Maske extremster Fortschrittler bedienen, darauf, daß man in Paris schon Versuche mit elektrischem Lichte gemacht habe, welches sicher in Bälde das Gaslicht verdrängen werde, dessen Annahme daher nicht übereilt werden dürfe.

Neugierige konnten sich zunächst von der Wirkung des Gaslichtes schon im Februar 1846 im Gasthof zum Goldenen Kreuz überzeugen, dessen Besitzer, Herr Grosse, für sich eine kleine Gasfabrikation eingerichtet hatte. Die im Oberlicht der Hausthür brennende Gasflamme warf eine ungewohnte Helle auf die Straße und lockte allabendlich Schaulustige an.

Am 8. Februar 1846 wurde der Vertrag mit Barlow und Manby veröffentlicht, wonach bis zum 30. April 1847 die ganze Stadt mit Gasbeleuchtung versehen sein sollte, und schon im Dezember 1846 brannten die Gaslaternen in dem Stadtteil vom Mühlburger Thor bis zum Marktplatz in der Langen Straße und deren Seitenstraßen, im Zirkel und auf dem Schloßplatz. Auch im Hoftheater war schon die Gasbeleuchtung eingeführt.

Sehr fühlbar machte sich in Karlsruhe in den Jahren 1846 und 1847 der in ganz Deutschland herrschende

### **Notstand.**

Der Winter von 1845/46 war ein außergewöhnlich strenger. Schon im November 1845 erschien im Tagblatt ein Aufruf zur Gründung eines Vereines für Unterstützung der Armen und Not-